

Zwischen italienischem Abenteuer und verräterischer Kopflosigkeit. Chance & Opportunismus im mittelalterlichen Tirol¹

Für die erste Hälfte des 14. Jahrhunderts lassen sich für den Raum der Grafschaft Tirol mehrere Angehörige des Adelsstandes ausmachen, die nicht nur innerhalb des Landes eine außerordentliche Macht in sich vereinbarten, sondern deren Aktivitäten auch auf die Sphären des Reiches und seiner Angelegenheiten ausschlugen. Zwei Beispiele solcher mittelalterlichen Akteure sollen nachfolgend kurz umrissen werden. Es handelt sich dabei um die Ritter Konrad von Aufenstein und Engelmar von Villanders, deren Aufstieg und Niedergang zwischen dem titelgebenden italienischen Abenteuer und der verräterischen Kopflosigkeit zu finden ist.

Die politischen Prozesse in der Grafschaft Tirol in der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts

Die Grafschaft Tirol gerät im Laufe der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts zu einem der zentralen politischen Brennpunkte des Reiches. Grund dafür ist der sich abzeichnende, fehlende männliche Nachwuchs bei Herzog Heinrich von Kärnten-Tirol, der mit Margarete nur eine Erbtöchter hinterlässt. Wittelsbacher wie Luxemburger buhlen daher um die Gunst des Landesfürsten, in Erwartung nach dessen Tod Tirol mit seinen strategisch wichtigen Alpenpässen in die Hände zu bekommen. Doch auch die gescheiterten politischen Bestrebungen des Tiroler Landesfürsten, sich 1307–1310 als König von Böhmen zu etablieren, sowie ein starker Landadel innerhalb der Grafschaft verkomplizieren die allgemeine Situation im mittleren Alpenraum. 1330 heiratete Margarete schließlich den böhmischen Prinzen Johann-Heinrich und Tirol wurde (vorübergehend) luxemburgisch. Nach dem Tod Herzog Heinrichs von Kärnten-Tirol (1335) und den damit ausbrechenden Bestrebungen der Bayern und Habsburger um Tirol übernahm Karl von Luxemburg, der spätere Kaiser Karl IV., die Regentschaft im Land und sicherte seiner Familie die Herrschaft über das Gebiet.

Im Verlauf der nächsten fünf Jahre verschlechterte sich die Beziehung zwischen den Landesfürsten und den lokalen, mächtigen Adelsgeschlechtern jedoch nachhaltig, da die böhmischen Regenten eine rigorose Steuerpolitik einführten, expansive Erweiterungskampagnen in Norditalien durchführten und mehrere Ämter an ihre böhmische

¹ Zusammenfassung eines Kapitels aus: PAMER, Tobias: Freunde – Verwandte – Kontrahenten. Netzwerke des Ritteradels im Hoch- und Spätmittelalter am Beispiel der Familie Starkenberg, Dissertation, Universität Salzburg (in Bearbeitung).

Entourage übertrugen. Putschversuche waren die Folge. Im November 1341 wurde Johann-Heinrich von einer führenden Gruppe Tirolischer Ritter und mit zutun seiner Gemahlin Margarete aus dem Land gejagt. Anstelle von ihm suchte man nunmehr Hilfe beim Reichsoberhaupt, Kaiser Ludwig dem Bayern. Mit der Behauptung Johann-Heinrich habe die Ehe niemals vollzogen, wollte man eine Scheidung evozieren, um Margarete stattdessen mit Ludwig dem Brandenburger, dem Sohn des Kaisers zu verheiraten. Die Böhmen protestierten und unternahmen einen neuerlichen Kriegszug gegen Tirol, den Karl IV. anführte. Doch auch nach diesen militärischen Auseinandersetzungen und der Etablierung Ludwigs in der Grafschaft kam es zu neuerlichen Konflikten zwischen Angehörigen des Tiroler Adels und dem Landesfürsten.

Im Schatten dieser konflikt- und ereignisreichen Zeit erreichten allerdings einige lokale Vertreter eine Position, die ihnen eine unglaublich steile Karriere und einen ebenso tiefen Fall bescheren sollte. Zwei Beispiele sollen hier in aller Kürze näher präsentiert werden.

Konrad von Aufenstein

Die Herren von Aufenstein dürften eine Seitenlinie der Ministerialen von Matri gewesen sein und errichteten ihre namensgebende Stammburg wohl um die Mitte des 13. Jahrhunderts im Marktort Matri am Brenner. Konrad war der jüngere Sohn von Heinrich d.Ä. von Aufenstein und seiner Gemahlin Adelheid von Starckenberg. Vermutlich rund um das Jahr 1270 geboren legte Konrad bald eine steile Karriere in der Gefolgschaft der Grafen von Tirol hin. Unter Meinhard II. war er 1292 maßgeblich an der Niederschlagung eines Aufstandes der Kärntner Adelligen beteiligt, wofür er 1293 Marschall wird und unter Meinhards Söhnen 1303 sogar das Amt eines Landeshauptmanns von Kärnten erhält. Mit dem Anspruch auf die Krone Böhmens folgte er Herzog Heinrich von Kärnten-Tirol in den Osten. Als Herzog Heinrich das Vikariat Norditaliens von Friedrich erhält, ist es abermals Konrad, der dort 1325 im Amt eines Hauptmanns und Vikar-Stellvertreters über Padua in Erscheinung tritt. Bei den Kämpfen gegen die Skaliger wie auch zur allgemeinen Sicherung der Tirolischen Position in Oberitalien tut sich der Tiroler Ritter als Heerführer maßgeblich hervor.

Bis zum Tod Herzog Heinrichs von Kärnten-Tirol erscheint Konrad von Aufenstein somit vollständig in der Gunst des Landesfürsten. Mit dem Ableben Heinrichs 1335 wandte sich der Ritter jedoch gänzlich von Tirol ab. Kaiser Ludwig der Bayer hatte bereits vorab in einer geheimen Übereinkunft versprochen, dass die Habsburger Kärnten nach dem Tod Heinrichs

erhalten sollten. Als dieser Fall nun eintrat, nahm der Aufensteiner als kärntnerischer Landeshauptmann Kontakt zu den österreichischen Herzögen auf und übertrug ihnen als Stellvertreter das Land. In Tirol sorgte dieses opportunistische Vorgehen für einen enormen Widerhall. Die Folge war die Belagerung und Verwüstung der aufensteinischen Besitzungen innerhalb der Grafschaft. Auch ehemalige Waffenbrüder und Kampfgefährten wandten sich in der Folge von Konrad ab und halfen bei der Belagerung und Einnahme von dessen Burg Aufenstein. Einer der zentralen Akteure hierbei war Engelmar von Villanders.

Engelmar von Villanders

Engelmar gehörte wie Konrad von Aufenstein zum Adelsrat Herzog Heinrichs von Kärnten-Tirol. Bei ihm hatte der Landesfürst enorme Schulden. Geldverschreibungen in Höhe von mehr als 6275 Mark Berner hatte der Meinhardiner getätigt, um seine Politik und Hofhaltung finanzieren zu können. Im Gegenzug hatte er Engelmar Güter und Einkünfte verschrieben und ihm so eine einflussreiche Position innerhalb der Tiroler Landschaft beschert.

Gemeinsam mit Konrad von Aufenstein findet sich Engelmar bei Feldzügen in Italien überliefert. Spätestens 1325 ernennt der Aufensteiner seinen Kampfgefährten zum Kämmerer und Vicecapitaneus von Padua. Doch selbst nach dem Verlust der Stadt betätigte sich Engelmar wiederkehrend als Söldnerführer in den Kriegen Oberitaliens. Im Jahr 1340 etwa kämpfte er im Sold Ubertinos da Carrara und führte hierbei 700 Krieger an. Auch bei den neuen Landesfürsten in Tirol schien sich Engelmar gut positioniert zu haben. Sowohl die böhmischen Prinzen als auch nachmals Ludwig der Brandenburger scheinen ihm Hold gewesen zu sein. Zum Verhängnis wurde Engelmar jedoch just dieser opportunistische Aktionismus, der seine Karriere zu Beginn begünstigt hatte. In den Kämpfen der Böhmen und Wittelsbacher um die Herrschaft über Tirol wechselte der Villanderer mehrfach die Seiten, bis Herzog Ludwig von Brandenburg ihn schließlich 1347 unterwarf und gefangen nahm. Die Besitzungen der Familie wurden eingezogen – einzig Engelmars Bruder Uto weigerte sich, die Burg Rodenegg zu übergeben, solange sein Bruder ein Gefangener des Landesfürsten war. Als er von dieser Forderung nicht abließ, statuierte Herzog Ludwig ein Exempel. Er ließ Engelmar vor die Burg seines Bruders bringen und ihn dort hinrichten.

Schluss

Sowohl bei Konrad von Aufenstein als auch bei Engelmar von Villanders handelt es sich um zwei Adelige, die in einer turbulenten Zeit innerhalb weniger Jahrzehnte zu zwei der mächtigsten Akteuren Tirols aufstiegen. Die Kämpfe und politischen Ereignisse in Böhmen und Oberitalien, an der sie im Umfeld Herzog Heinrichs von Kärnten-Tirol, teilgenommen hatten, brachten ihnen eine unglaubliche politische, militärische und ökonomische Macht ein. Letzten Endes war es jedoch ihre opportunistische Einstellung, die ihnen zum Verhängnis wurde. Konrad von Aufenstein verlor seinen Besitz in Tirol, da er Kärnten an die Habsburger brachte – seine Söhne und Enkel würden schließlich auch den Kärntner Besitz verlieren. Engelmar wiederum wechselte in der Auseinandersetzung zwischen Karl IV. und Ludwig dem Brandenburger mehrfach die Seiten, um für sich selbst die beste Position und den größten Gewinn zu finden. Sein Bestreben endete vor der Burg seines Bruders.

Obgleich somit beide, der vorgestellten Akteure in relativ kurzer Zeit, den Aufstieg zu beispiellosem Einfluss geschafft hatten, hatten sie doch zwischen italienischem Abenteuer und verräterischer Kopflosigkeit, zwischen Chance und Opportunismus im mittelalterlichen Tirol letzten Endes ihren Aufstieg mit dem Leben bezahlt.

Literatur

GRITSCH, Johanna: Aufenstein, in: Trapp, Oswald / Magdalena Hörmann-Weingartner (Hg.): Tiroler Burgenbuch. III. Band: Wipptal, Bozen-Innsbruck-Wien 1974, 51–67.

HAUG, Flamin Heinrich: Ludwigs V. des Brandenburgers Regierung in Tirol, in: Forschungen und Mitteilungen zur Geschichte Tirols und Vorarlbergs, 3 (1906), 257–308.

HÖRMANN-THURN UND TAXIS, Julia: Der fremde Fürst im Land. Zur Regierung Johann Heinrichs von Böhmen in Tirol, in: Michel Pauly (Hg.): Die Erbtöchter, der fremde Fürst und das Land. Die Ehe Johanns des Blinden und Elisabeths von Böhmen in vergleichender europäischer Perspektive/L'éritière, le prince étranger et le pays. Le mariage de Jean l'Aveugle et d'Elisabeth de Bohême dans une perspective comparative européenne. Colloque international organisé par le Musée d'Histoire de la Ville de Luxembourg et l'Université du Luxembourg les 30 septembre et 1er octobre 2010 à Luxembourg (Publications du CLUDEM, 38), Luxembourg 2013, 135–180.

JAKSCH, August: Geschichte Kärntens bis 1335. II. Band: 1246–1335, Klagenfurt 1929.

PAMER, Tobias: Freunde – Verwandte – Kontrahenten. Netzwerke des Ritteradels im Hoch- und Spätmittelalter am Beispiel der Familie Starkenberg, Dissertation, Universität Salzburg (in Bearbeitung).

PFEIFER, Gustav: miles potens in comitatu – Engelmar von Vilanders und der Tiroler Adel in der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts. Ein Kapitel aus der Vorgeschichte des Hauses Wolkenstein, in: Gustav Pfeifer / Kurt Andermann (Hg.): Die Wolkensteiner. Facetten des Tiroler Adels in Spätmittelalter und Neuzeit (Veröffentlichungen des Südtiroler Landesarchivs, 30), Bozen 2009, 29–52.